

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 4

Artikel: "In festlicher Erwartung"

Autor: Santa Clara, Abraham a

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-446391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Variante

Wenn du noch eine Mutter hast
Und die hat Unverwandte;
Und's ist' ne Schwester auch dabei,
So ist das deine Tante!

zu. xx.

"In festlicher Erwartung"

Schön is's in Albanien,
denn man steckt die Sahnien
untertanenstolz schon aus
jedem sogenannten Haus.

Erstens freuen sich die Kinder,
Hämmel, Schafe, und nicht minder
denkt ein jeder Hund schon sich:
Dieser Brocken ist für mich.

Zweitens wären zu erwähnen,
die bewussten Staatshyänen,
welche rechts mit Gottseidank
württern links schon Leichen—duft.

Endlich sind da auch noch Menschen,
eine Rasse, welche luchten
seit der Sintflut Tag für Tag,
Was der Jud nicht leiden mag.

Und nun gibt es eine schöne
rührende Sammlerszene
drunten im Schlaraffenland,
weil dazu ein Prinz sich fand.
Alles wird an dir schmarotzen,
doch dafür kannst du auch prozen —
denn man bietet dir zur Sicht
eine Krone an aus — Gold.

Abraham & Santa Clara

Der Wintersport

Der Wintersport ist sehr beliebt;

Wie wohl ist's dem, der sich drin übt,
Der mit den Skier saust ins Tal,
Und fürzt er auch, das ist egal;
Der auf dem spiegelklaren Eis
Zuf Schlittschuh fährt geschwind im Kreise,
Der rodet flugs die Bahn hinunter,
Sich überflüzend auch mitunter;
Der durch die winterliche Slur
Macht eine Pferdeflüttentour,
Der kurz gesagt mit einem Wort,
Sich widmet ganz dem Wintersport.

Hingegen anders ist's für den,
Der von dem Sport nichts tut verstehn;
Der setzt sich auf die Ofenbank
Schlürft stillvergnügt den Likörtrank,
Zuf daß er wohlig ihm erwärme
In seinem Bauche die Gedärme.
Da freut er sich, daß die Moneten
Jhm durch den Sport nicht gehen flöten,
Und froh beglückt ist sein Gemüt,
Und schließlich dichtet er ein Lied
Und preist darin mit manchem Wort
Den wunderschönen Wintersport.

Josef Wiss-Stäheli, Zürich



Ich bin der Düsteler Schreier
und freue mich ganz infam
über die Weihnachtsgeschenke
der Milchgesellschaft in Cham.
Ihr Gewissen schien sich zu röhren:
da empfanden sie offenbar,
daß der Preis, den sie ausgegeben,
ein bisschen zu niedrig war.
Drum haben sie dieserweise
sich etwas revanchiert
und die ganz minimen Preise
ein bisschen reguliert.

Wetter-Regeln

für die letzten Januarwochen

Wenn in Basel die Möwen auf der
Rheinbrücke stehen, — leidet die Stadt an
Bauder-Auslieferungswochen."

Treibt der Winter die Kälte auf die
Spitze, — gerät in Zürich eine Pfarrersfrau
in die Hitze."

Wenn die Jäckerkälte in Tabern an
Säuglingen zupft, — so wird das ganze
Reich verschupft."

Berummöglich die Kälte den Tango
und Schieber, — graffiert in Wien das
Parissalsieber."

Spendet der Jänner uns Schnee ganze
Stumpen — dann läßt auch unser Bund
sich im Pumpen nicht lumpen."

Wenn Schnee und Eis der Sonne
trüben, — muß die Stadtpolizei — die roten
Zigarrenlaternen putzen."

Wenn die Stadt läßt wässern und 's
dann nicht gleich taut, — ein sehr langer
Winter zum Senster hereinschaut."

„Ist es im Ofen recht warm und im
Bett nicht minder, — so gibt's auf den
Frühherbst viel Kälber und Kinder."

Sidelbini

Ein Augiasstall

Wenn Sigeuner — heißt das Sprichwort —
Eimal kommen auf das Roß,
Reiten alles sie zu Schanden
Sie und ihr gesamter Troß . . .

Wahr gesprochen hat das Sprüchlein:
Seht, die Bank in Zürich-Zug
Bietet jetzt in diesem Stücke
Uns dafür Beweis genug!

50.000 Franken schenken
Muß man dem Berrvaltungsrat?
Ja das klingt mir wahrhaft ezechisch,
Steht da ohne Beispiel grad!

Auch bezahlt man 20.000
Für Adressen aus Paris —
Wenn man das nicht Schwindel nennte
Weiß ich nicht, was je so hieß!
Und dann erst die 70.000,
Die man gab für russisch Salz;
Ja, gefaßen muß man's nennen
Zur Erhöhung des Gehalts! . . .
Wilczek, Thalberg, ohne Beispiel
Steht jetzt eure Brechheit da,
Denn noch gibt's bewährte Zeugen
Für den Schwindel, der geschah! . . . Sar

Transferierung

Ueber'n Hinterhuber laufen allerweil
Klagen aus'm Publikum ein, daß er so
unfreundlich is — — —

Da wer mer ihn zu die Geldbriesträger
versetzen, nachher macht's nix!

Ing.

Der enge Rock

Mein Freund hat einen runderwollen
Regenschirm zu Weihnachten bekommen.
Als ich ihn acht Tage später traf, hatte er
ihn bei sich. Ich machte ihn darauf auf-
merksam, daß er ihn nicht so offen herum-
tragen soll, sondern daß man ihm, so oft
es angehe, das seidene Sutteral überziehen
soll. „Ja, ja,“ sagte er kleinlaut, „ich weiß
schon; aber aus dem Sutteral hat sich meine
Frau einen neuen Rock anfertigen lassen.“

Der Gehlerhut

Sie haben den alten Gehlerhut
In Deutschland aufgesteckt.
Dem jedermann erweise soll
Den „schuldigen Respekt“.

Wie ragt er so hoch, wie ragt er so stolz.
Der mächtige Gehlerhut!
Gieb acht, daß du vor ihm nicht lachst,
Es gälte dein Bürgerblut.

Schau bitterernst und beuge dich tief
Und lüste dein Gelock, —
Der hut, der auf der Stange dort thront
Bedeutet „des Königs Rock“.

Da hilft denn nichts, verbeugen muß
Sich Hinz und Kunz und Benz,
Der mächtige Gehlerhut verlangt
Des Bürgers Reverenz.

Drum klappe zusammen: Eins, zwei, drei!
Und krümme dein Genick,
Und stecke in dem Rock auch bloß
Ein Hauptmann von Köpenick.

Und lache nur nicht und lächle nicht!
Und ducke dich wie ein Worm!
Das ist des Bürgers erste Pflicht:
Respekt vor der Uniform,

Und stecke ein Schwachkopf auch darin,
Ein eitler, junger Geck —
Du bücke dich vor des Königs Rock,
Gleichwohl was darin steck' . . .

O armer Michel, o Bürgervurm,
Besinne dich endlich — und schnell!
Kennst du die schöne Geschichte nicht,
Die Geschichte vom Wilhelm Tell??

-II-II



Strau Stadtrichter: Tagell,
Herr Seusi, es ist schints nüd
nötig gli, daß i sää mal i
d'Universität ue sei mit dr
Buhere weg dene Helge, es
ist meinig ganzen ohni Stahl-
spän und Harzeupfe!

Herr Seusi: Dafür find ieh
die Dozente in Auge vo
dene moderne Kunstakrobate
für all die zu unheilbare
Kunstblüde degradiert worde
mit den andere 50.000 e, wo
si bim Ablick vo dene Manöggelstudien erschütt

Strau Stadtrichter: Es geht halt in diversne Ur-
tikle hülfigstags verfört zwe; b'm Musikmache
isches käs Haar besser; wenn's nüd chit, daß eim
vor Ohrenwöh 3'Gicht verzehrt, so heißt's i dr
Kritik, es sei an abgente melodische Bänkelf-
sängerd'marre, es heb's grad ä so tha für
die musikalische Zwetschgeschöpf, wo det
gli feigid.

Herr Seusi: Stimmt scho, hingäge chönnt das
„musikalisch Kindoieh“, wo mueß seuf und
sächs Branke zahle für en Plab, schließli au ä so
modern werde, daß's zeigte wott lose, bivor's
vöre macht, ander Artikel chauft mr ja au nüd lme
Sack lie.

Strau Stadtrichter: Ja so, Sie meined, daß mr
zahlit, wenn's Kunzert us iß?

Herr Seusi: Perse, die wo denn das Singhalese-
gioohl ä so meined schön tunkt hät, zahled einsach
meh.

Strau Stadtrichter: Denn chunt alliveg de Käffier
de Chrampf nüd über vom Geltzehle!

Herr Seusi: Glaubes au, harhingege wärd i
denn die Herre Kumpenisse wohl in Acht näh,
dene „inferiore Konzertplebejere“ derig musikalisch
Säutrännene z'serviere, wenn die säbe us Ihre
Branke Büstegg und Stadtbergler chauft statt
Kunzertplätz.

Rедакция: Paul Altheer.
Druck und Verlag: Jean Grey, Zürich, Dianastraße 5.